

# Bündner Schulblatt

BÜNDNER SCHULBLATT, BOLLETTINO SCOLASTICO GRIGIONE, FEGL SCOLASTIC GRISCHUN — 1/2024



konstruktiv  
kreativ  
praktisch

# 1/2024

## Thema

konstruktiv - kreativ -  
praktisch

- 4 Neugierde und Fantasie
- 6 Bock auf schmutzige Hände
- 8 Forschend lernen und lehren  
im Textilen und Technischen  
Gestalten
- 9 Darum ist Hand-Arbeit wichtig!
- 10 Costruire i propri spazi di gioco  
e di apprendimento



- 14 Pagina rumantscha
- 15 Pagina grigionitaliana



- 16 Portrait von Helen Kobelt
- 18 Dies & Das
- 22 LEGR
- 26 PH Graubünden
- 27 Amt für Kultur
- 28 Gesundheitsamt Graubünden
- 29 Agenda
- 31 Impressum

# Handwerk

Als Künstlerin und Künstler mit dem einen Fuss in der schulischen Bildung begegnen wir der Frage nach dem guten Handwerk oft.



Gabriela Gerber und Lukas Bardill

Fast ebenso häufig gibt sie Anlass für kontroverse Debatten. In der Kunst wird darüber gestritten, wie deutlich die arbeitende Hand oder die Spuren des Werkzeugs in einem Werk sichtbar sein sollen. Wie zittrig soll die Linie gezogen sein, damit sie sich abgrenzt von der Maschinenästhetik einer digital geglätteten Bézier-Kurve. Bisweilen ist sogar vom Dilettieren als Schlüssel zum authentischen Ausdruck in der zeitgenössischen Kunst die Rede. Wie verläuft der Diskurs im gestalterischen Unterricht in der Volksschule? Zunächst sei festgehalten, dass es sich in diesem Bereich um zwei Fächer handelt: Das Bildnerische Gestalten (BG) mit starkem Bezug zu Kunst und Bild und das Technische und Textile Gestalten (TTG), das sich hauptsächlich dem Design und der Technik zuwendet. Auch hier lässt sich eine lebhafteste Diskussion beobachten. Im TTG stellt sich das Handwerk häufig in den Dienst der Herstellung eines funktionierenden Werkstücks und des materialgerechten Umgangs mit Werkstoff und Werkzeug. Im BG kann die Erkundung eines persönlich geprägten

Ausdrucks auch zu einem unsachgemässen Einsatz von Gestaltungsmaterialien und Bearbeitungsformen führen. Die Formel «TTG=planvolles und korrektes Handwerk entlang der Massgaben eines Bauplans» und «BG=freie Auseinandersetzung zwecks Findung noch nie dagewesener Bilder» greift allerdings zu kurz. Der experimentelle Zugang und die plötzlich gefundene Idee bilden in beiden gestalterischen Fächern wichtige Schlüsselmomente im kreativen Prozess. Ebenso ist der Anspruch an Prozess und Resultat im TTG und im BG gekennzeichnet vom Interesse gegenüber visuellen Erscheinungen und inhaltlicher Klarheit. Und doch: Angesichts des hohen Stellenwerts der ästhetischen Bildung beanspruchen die beiden Fächer mit einem je eigenen Verhältnis zum Handwerk ihren Platz im Stundenplan.

**Gabriela Gerber und Lukas Bardill**

Kunstduo und Fachdidaktikdozierende für das Fach Bildnerisches Gestalten

**Das Fach Textiles und Technisches Gestalten hat in erster Linie die Aufgabe den natürlichen Drang nach Neugier und Fantasie der Schülerinnen und Schüler zu erhalten, zu fördern und weiterzuentwickeln.**

**Text** Annatina Dermont  
Dozentin PH Graubünden

Darauf basieren wichtige Schlüsselkompetenzen für die Zukunft wie Problemlösungskompetenz, Entwurfskompetenz und Innovationskompetenz. Produkte müssen umfassend in all den relevanten Dimensionen wie der ökonomischen, ökologischen und auch ihrer kulturellen und sozialen Bedeutung betrachtet werden.

Im Lehrplan 21 sind mit den Kompetenzbereichen Wahrnehmung und Kommunikation, Kontext und Orientierung, Prozesse und Produkte genau diese Aspekte verankert. In dieser Aufzählung wird die Vielfalt der Inhalte im Textilen und Technischen Gestalten (TTG) und die Schnittstellen zu anderen Fächern deutlich. Dabei ist der Gestaltungs- bzw. Designprozess, welcher zu Produkten führt, zentral.

### **Der Weg ist auch ein Ziel**

Diesen Leitsatz wählte Hanspeter Pitschi vor 30 Jahren für das Editorial der Ausgabe des Bündner Schulblattes mit dem Titel «Werken weckt». Pitschi schreibt 1995 «Nicht mehr das Produkt alleine steht als Ziel des Unterrichtes im Zentrum, sondern auch der Prozess». Er beschrieb hier die Wende der Produktorientierung hin zur Prozessorientierung. Als Grund dieser Entwicklung kann die Überarbeitung des Lehrplans 1992 für die



Primarschule genannt werden, vor allem aber die Einführung des sogenannten koeduzierten Unterrichtes in Graubünden.

Diese Erneuerung beschäftigt die Lehrpersonen, wie einige Artikel aus der oben genannten Ausgabe des Bündner Schulblattes zeigen. Die Inhalte mussten spätestens dann angepasst werden, denn das Ziel, Schülerinnen auf ihre spätere Arbeit als Hausfrau oder Schüler auf handwerkliche Berufe vorzubereiten, war nicht mehr vordergründig.

Luzi Tschärner beschreibt in derselben Ausgabe, dass Unterrichtsprinzipien wie «Kreativität, Selbstständigkeit, vernetztes Denken, handlungs- und erlebnisorientierter Unterricht» berücksichtigt werden sollen und betont, dass «der prozessorientierte Unterricht – um auch diesen Begriff einmal zu verwenden – an die Lehrerinnen und Lehrer recht hohe Ansprüche stellt» (S.6).

Wurde damals der Begriff des prozessorientierten Unterrichtes mit Vorbehalten verwendet, so ist heute der Gestaltungs- bzw. Designprozess fester Bestandteil des kompetenzorientierten Unterrichtes im Textilen und Technischen Gestalten. In dem Gestaltungs- bzw. Designprozess wird vernetztes Denken, Problemlösungs-



# Neugierde und Fantasie

kompetenz, Erfindergeist und Selbstwirksamkeit eingeübt und somit die Schlüsselkompetenzen der Zukunft gefördert.

Wie Luzi Tscherner bereits damals beschreibt, stellt diese Aufgabe tatsächlich hohe fachliche, organisatorische und fachdidaktische Ansprüche an die Lehrpersonen.

## **Gestaltungs- bzw. Designprozesse ermöglichen**

Um Gestaltungs- bzw. Designprozesse zu ermöglichen, müssen Aufgabestellungen präzise strukturiert sein und rezeptive wie intuitive Teilaufgaben beinhalten. Verfahren müssen dafür in ihren Komplexitäten durchschaut werden, um stufengerecht vermittelt zu werden. Dies setzt hohes fachliches Können voraus.

Die Arbeitsweise des Gestaltungs- bzw. Designprozesses muss mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt werden. Die einzelnen Phasen werden durch Teilaufgaben angeregt, begutachtet und weiterentwickelt. Mit zunehmender Erfahrung durchlaufen Schülerinnen und Schüler die Prozesse selbstständiger. Das Erlernen von Verfahren, der Raum für eigene Entwürfe und das Begleiten der Prozesse sind

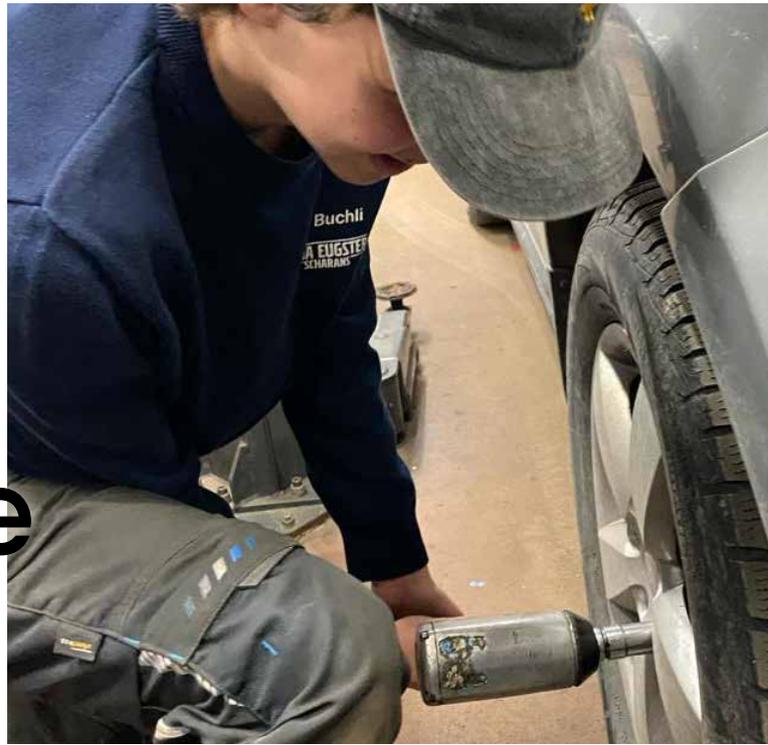
zeitintensiv und im engen Zeitraster anspruchsvoll.

Entlastung bieten fächerübergreifende Ansätze, wo erarbeitetes Sachwissen – beispielsweise über den elektrischen Stromkreislauf – für Produkte im TTG-Unterricht genutzt werden. Umgekehrt können Schülerinnen und Schüler Stickmuster im TTG entwerfen und danach in Medien und Informatik mit dem Tool «Turtles-titch» programmieren. Das Beispiel von Sandra Crameri zeigt (s. Artikel in diesem Heft), wie mit der Methode des Projektunterrichts die Problemlösungskompetenz gefördert werden kann.

Wertvoll sind auch kleine Aufgabenstellungen, sofern sie Gestaltungsprozesse ermöglichen. Dies sind Aufgaben mit gezielten Vorgaben, welche aber dennoch gestalterische Freiräume fördern. Die Vorgaben sollen die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, gewohnte Denkstrukturen zu verlassen und ihre Fantasie und Neugierde zu bestärken. Eine gelungene, kompetenzorientierte TTG-Aufgabe zeigt vielfältige eigenständige Lösungen und widerspiegelt die kindliche Neugierde und Fantasie. Die Lösungen und Produkte können durchaus einmal auch krumm und provisorisch sein!

# Bock auf schmutzige Hände

Text Lilian Ladner



Eine Aufgabe der Schule ist es, Lerngelegenheiten zu schaffen, damit Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen erwerben können, welche es ihnen erlauben, lebenslang zu lernen und ihren Platz in der Gesellschaft und im Berufsleben zu finden. Marius Buchli, Automobilmechatroniker im ersten Lehrjahr, blickt im Gespräch mit Lilian Ladner auf seine ambivalent erlebte Schulzeit zurück, erläutert seine Motivation einen Beruf zu erlernen, welcher handwerkliches Geschick und gleichzeitig hohe kognitive Anforderungen erfordert. Schliesslich schildert Marius Buchli den nicht ganz einfachen Übergang zwischen der obligatorischen Schule und der Berufslehre.

Marius Buchli hat die Volksschule in Bonaduz besucht. Nach seinen Lieblingsfächern gefragt, nennt er Mathematik und den Projektunterricht. Insbesondere Letzteres hat es ihm ermöglicht, mathematische Kompetenzen mit handwerklichem Tun zu verbinden und damit Lösungen für eigene Problemstellungen zu entwickeln. Noch mehr als die Schule haben ihn allerdings seine ausserschulischen Projekte interessiert: «Ich habe in jeder freien Minute zusammen mit meinen Freunden an unseren Töfflis herumgeschraubt.» Technik gemeinsam mit Freunden

zu erleben, hat ihn deutlich mehr fasziniert als das Erlernen von Sprachen, deren Grammatiken und Orthografien oder etwa das Musizieren entlang der Vorgaben des Lehrplans. Trotz allem hat er das Miteinander in der Klasse und den direkten Austausch mit den Lehrpersonen sehr geschätzt: «Für ein positives Miteinander habe ich mich damals zu hundert Prozent eingesetzt. Das hat sich bis heute nicht verändert.»

So nehmen Freundschaften auch heute einen grossen Stellenwert in seinem Leben ein. Viel Freizeit bleibt dem Lernenden allerdings nicht. Mittlerweile ist es nämlich so, dass er sich für die Berufsschule ganz schön ins Zeug legen muss. Die Lehre hat für ihn oberste Priorität. Wenn er zurückdenke, sei die Schule schon eine wunderbare Phase seines Lebens gewesen, denn in den ersten drei Wochen seiner Lehre musste er schmerzlich feststellen, dass nun andere Erwartungen an ihn gestellt werden. So war er mit der strengen körperlichen Arbeit als Automobilmechatroniker während bis zu neun Stunden pro Tag ziemlich gefordert.

Der Lehrbetrieb von Marius befindet sich in Scharans; ein langer Arbeitsweg, den er gerne in Kauf nimmt. Marius berichtet von seinen täglichen Arbeiten wie dem Autoservice oder der



anschliessenden Reinigung der Servicewagen. Dabei spürt man seine Leidenschaft für alles, was Räder hat und sich bewegt. Die Lastwagen waren ihm dann aber doch eine Nummer zu gross und so konnte ihn die Schnupperlehre als Lastwagenmechaniker nicht überzeugen. Er widme sich doch lieber den etwas kleineren Fahrzeugen und ihm sei wichtig, dass er selbst Hand anlegen und ausprobieren könne. So freut es ihn denn auch, dass er nebst der handwerklichen Arbeit auch direkten Kundenkontakt hat und damit einen breiten Einblick in die unterschiedlichen Bereiche des Kleinunternehmens gewinnen kann. In einem Betrieb von dieser Grösse ist jede helfende Hand gefragt.

Der junge Mann engagiert sich in seiner Freizeit im Fussballclub und er sagt von sich selbst, dass er sich bezüglich der schulischen Inhalte ziemlich ranhalten müsse. In der Berufsschule werde vieles verlangt, das schätze er, denn so brauche es die nötige Disziplin seinerseits und er sei gefordert.

Ich wollte von Marius wissen, wie man denn die Lehre des Automobilmechatronikers bekannter machen könnte? Er meinte bescheiden: «Die Kinder und Jugendlichen müssen auf dreckige Hände richtig Bock haben, sonst nützt alles nichts und ich kann an dieser Stelle sagen, dass es sich lohnt, denn jeden Abend sieht man von Neuem, was man geleistet hat.» Schmunzelnd fügt er dann hinzu: «Und keine Angst – für den Ausgang gibt es glücklicherweise eine entsprechende Seife, die auch etwas nützt; ich kann euch diesbezüglich gerne einen Gratis-Tipp geben.»

Auf meine Frage hin, was die grössten Herausforderungen im Alltag eines Automobilmechatronikers seien, machte der Lernende deutlich, dass die Phase des Radwechsels unbeschreiblich hart gewesen sei, der Zeitdruck und die Zeitknappheit seien während dieser Phase besonders hoch gewesen, das habe er völlig unterschätzt. Und die zweite Herausforderung erwartete ihn bereits zwei Monate nach seinem Lehrantritt: Marius hatte einen Arbeitsunfall. Dadurch habe

er gelernt, konsequent Handschuhe zu tragen. Manchmal müsse man im Leben unangenehme Erfahrungen machen, aber auch das gehöre zu seiner Lehrzeit dazu. Er möchte den angehenden Lernenden mit auf den Weg geben, dass Aufgeben keine Option sei.

Auf die Frage hin, was er sich für die Zukunft für die Automobilbranche wünsche, aber auch in Bezug auf sich selbst, antwortete er klar und fokussiert: «Ich möchte einfach meine Lehre gut abschliessen, das hat oberste Priorität. Danach sehen wir weiter.»

Mich hat der junge Mann mit seinen Ausführungen und seinem Wissen, dass er sich bereits nach wenigen Monaten angeeignet hat, echt beeindruckt. Er hat seinen Weg gefunden und hat seine Leidenschaft für Räder und Mobilität zum Beruf gemacht, in welchem er als Automobilmechatroniker Verantwortung für seine Mitmenschen übernimmt.

Wie eingangs erwähnt, erwerben Schülerinnen und Schüler in der Volksschule unter anderem grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen, welche es ihnen erlauben, lebenslang zu lernen und ihren Platz in der Gesellschaft und im Berufsleben zu finden (vgl. Bündner Schulgesetz Artikel 2, Absatz 4). Unsere Lehrerinnen und Lehrer fördern und fordern mit ihrer wertvollen Unterrichtstätigkeit und ihrem hohen Engagement im Schulalltag die Kinder und Jugendlichen bestmöglich und ihren Eignungen sowie Neigungen entsprechend. Damit können die Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Vorlieben sowie Fähigkeiten wahrnehmen und im Alltag bewusst einsetzen. Marius Buchli beschreibt eindrücklich seine positiven Erinnerungen an die Lektionen für die eigene Projektarbeit, die er stets dafür einsetzen konnte, seine Ideen und Visionen umzusetzen. Seine Lehrpersonen haben ihn dabei unterstützt und ihm aufgezeigt, dass alles, was man mit Freude und Begeisterung anpackt, erfolgreich umgesetzt werden kann. Ich würde sagen: «Bildungsziel mehr als erreicht!»

# Forschend lernen und lehren im Textilen und Technischen Gestalten



**Text** Gabi Schneider  
PH Graubünden

Der Sammelband stellt die Ergebnisse der gleichnamigen Fachtagung vor, die am 7./8. Mai 2021 virtuell stattfand. Die Tagung bildete den Abschluss der Projektphase des Fachdidaktikzentrums Textiles und Technisches Gestalten – Design (TTG-D) der Pädagogischen Hochschule Bern und der Berner Fachhochschulen. Wie im Vorwort vermerkt wird, verfügt der Fachbereich über eine vergleichsweise kleine Forschungstradition. Dass der Tagungsband die Früchte der Aufbauarbeiten des Zentrums ausbreitet, erlaubt deshalb einen Einblick in den fachdidaktischen und forschungsmethodischen Diskurs und öffnet das Feld für Beteiligung. Die Leserschaft lernt forschende Ansätze des Lernens und Unterrichtens im Fach TTG kennen und kann das entstehende internationale Netzwerk – die Beiträge stammen aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich und Finnland – kennenlernen. Die Gliederung des Bandes, die sich am didaktischen Dreieck orientiert, erleichtert eine persönliche Verortung. Die Beiträge im ersten Teil fokussieren die Lernenden, i.e. das forschende

Lernen von Schülerinnen, Schülern und Studierenden. Im zweiten Teil stehen mit Beispielen des forschenden Unterrichtens die Lehrenden im Zentrum: Lehrpersonen und Dozierende. Geschlossen wird das Dreieck mit Beiträgen zum Lerngegenstand des Textilen und Technischen Gestaltens, der materiellen Kultur. Die gewählten Ansätze und Beispiele sind anregend und facettenreich, das Buch als Objekt sehr schön gestaltet. Hinterfragt werden darf, ob die durchwegs abstrakte, akademische Sprachwahl dem Fachdiskurs in jeder Hinsicht dient.

Eichelberger, E., Huber Nievergelt, V. & Käser, A. (2022). *Forschend lernen und lehren im Textilen und Technischen Gestalten. Tagungsband*. Bern: hep-Verlag.



Leseprobe:  
[/forschend-lernen](#)



Videobeiträge zur  
Tagung: [/channels/ATyrxaqVZi](#)

# Darum ist Hand-Arbeit wichtig!



**Text** Mirjam Gruber und Ursina Casanova  
Dipl. Psychomotoriktherapeutinnen EDK

**Ursina Casanova:** Meine Therapiekinder sagen, ohne Hände geht gar nichts. Anziehen, Zähneputzen, Päckli einpacken. Ein Alltag ohne Hände – unmöglich. Logisch müssen wir damit arbeiten lernen, und das in der Schule.

**Mirjam Gruber:** Und trotz Digitalisierung – wenn auch Computer, Roboter und künstliche Intelligenz immer wichtiger werden – sie ersetzen meine Hände nicht überall. Der Roboter baut mein Handy, aber ich bediene es mit den Händen, denn alles geht nicht mit Sprachsteuerung.

**U:** Und wenn etwas kaputt geht, braucht es einen handlungspraktischen Menschen mit gutem Vorstellungsvermögen: untersuchen, auseinanderbauen, reparieren, verstehen und herausfinden, wo ansetzen – das geht oft nur von Menschenhand mit Menschenverstand.

**M:** Sehe ich auch so. Aber zurück zur Schule. Warum Hand-Arbeit, statt nur Kopf-Arbeit? Es müssen ja nicht alle später Handys flicken! Da müssen wir noch viel basaler und zu Pionierinnen der Psychomotorik wie Dora Heimberg oder Renate Zimmer gehen: Ein Kind will von Grund auf handeln, schöpferisch tätig sein, mit den

Händen etwas (er)schaffen. So erlebt es sich selbstwirksam, traut sich etwas zu und wagt sich an Neues.

**U:** Genau, durch Greifen begreift das Kind die Welt. Oder nach Rudolf Steiner besteht die Basis der Entwicklung aus Tastsinn, Lebenssinn, Bewegungssinn und Gleichgewichtssinn. Diese müssen gut ausgebildet sein, um aufbauend weitere Fähigkeiten zu entwickeln. Das bedeutet, dass ein Kind den Raum benötigt für Material- und Körpererfahrungen, zum Explorieren, Gesetzmässigkeiten verstehen, Kräfte dosieren lernen und Zusammenhänge erkennen. Nicht alle Kinder haben zu Hause die gleichen Möglichkeiten.

**M:** Fassen wir zusammen: Die Kinder sollen in der Schule viel mit Händen und Materialien arbeiten, weil nicht alle Kinder das zu Hause können. Weil Kinder die Welt handelnd verstehen lernen und dabei ihr Selbstvertrauen stärken. Weil die Schule der Ort des Lernens ist und Lernen nur mit Freude und Motivation gelingen kann, also mit allen Sinnen im aktiven Handeln. Und weil die Welt trotz Digitalisierung nicht ohne Handarbeit funktioniert.

**U:** Exakt. Und vor allem, weil es ein Grundbedürfnis des Menschen ist, schöpferisch tätig zu sein. Etwas (er)schaffen macht zufrieden.

Nelle pieghe segrete di un bosco o in un cortile trascurato, si scopre la gioia di costruire i propri mondi, trasformando spazi comuni in luoghi di avventura, con l'emozione palpabile di essere i creatori dei propri sogni.

# Costruire i propri spazi di gioco e di apprendimento

**Text** Sandra Crameri  
Dozentin PH Graubünden

L'ASPGR, nel contesto di Arti Tessili e Tecniche (ATT), promuove coinvolgenti progetti che evidenziano l'importanza dello spazio fisico nell'incoraggiare apprendimento, gioco, creatività e cooperazione tra i bambini. Questo articolo presenta quattro progetti unici svolti con diverse classi, dalla scuola dell'infanzia alla 6a elementare.

## **Il Lavoro a progetto, il «Problem-solving» e le implicazioni didattiche**

Il lavoro a progetto è un'esperienza di apprendimento dinamica e aperta, permette a bambine e bambini di seguire i propri ritmi, capacità e desideri. Insegna l'importanza di un approccio orientato al processo e sfida a essere flessibili e creativi nell'affrontare situazioni impreviste.

È richiesta collaborazione da parte di tutti i partecipanti, insegnanti, bambine e bambini e nel caso qui illustrato anche delle studentesse e degli studenti dell'ASPGR. È un viaggio imprevedibile ma appagante, che insegna importanti lezioni sulla risoluzione di problemi, sull'autoefficacia, sull'interdipendenza positiva, e sulla responsabilità del singolo. In questo contesto, l'approccio didattico orientato alla risoluzione di problemi (il «problem-solving») diventa una sfida creativa in cui bambine e bambini cercano soluzioni proprie e nuove, sono architetti e inventori e infine costruttori e verificatori della propria idea.

L'insegnante guida, supporta e valuta gli obiettivi di apprendimento, stimolando l'immaginazione e la creatività. Organizza compiti intermedi, gestisce tempi e spazi, facilitando un ambiente sicuro per l'esplorazione e la sperimentazione.



Figura 1: Un nodo sicuro, 6. elementare Haldenstein

## **Il viaggio creativo del progetto**

Il progetto abbraccia diverse fasi e può essere pianificato su diverse tempistiche, adattandosi anche interdisciplinariamente a settimane intensive, a giornate a progetto o lezioni settimanali.

**La prima fase coinvolge emotivamente i bambini** attraverso una tematica intrigante scelta dal gruppo o dall'insegnante. Ad esempio, si esplora il tema di un «bandito buono» e le sue avventure, ci si confronta con il coraggio proprio e altrui, oppure si studia la vita degli animali del bosco, ci si immedesima nella tematica e si inventano abitazioni, spazi di gioco o qualsiasi altra costruzione. Questo è il momento in cui nessuna idea va censurata e tutto è possibile.

**La seconda fase vede bambine e bambini visualizzare le proprie idee** attraverso disegni o modelli 3D realizzati ad esempio con argilla e con materiali naturali e descrivono verbalmente le loro intenzioni. Un'altra possibilità per il secondo e terzo ciclo è l'introduzione di tecnologie avanzate, ma relativamente semplici, come disegnare in 3D con occhiali VR. Ciò apre nuove prospettive di esperienza nella realtà virtuale, dove lo spazio virtualmente costruito assume dimensioni reali, permettendo a tutti di entrarvi e testarlo da ogni angolazione.



Figura 2: Schizzi per ponte, vulcano, labirinto, altalene, scivolo, ... scuola dell'infanzia Le Prese



Figura 3: Modelli 3 D per percorso «tema coraggio» ponte, 6a elementare Haldenstein



Figura 4 Schizzi e modello 3D della casa del bandito, scuola dell'infanzia Untervaz



Figura 5: Visualizzazione delle idee in 3D con «Augmented Virtual Reality / Gravity SketchVR», PHGR

**La terza fase implica la realizzazione delle idee**, con i bambini che imparano a costruire in modo sicuro e a esplorare le leggi della statica. Esercitano competenze come il segare, la legatura, il chiodare, il trapanare e molto altro. Questa fase è intrisa di gioco, ricerca di soluzioni e rigetto e accettazione di idee. Gli insegnanti li supportano nella ricerca di soluzioni tecniche sicure.



Figura 6: Esplorare leggi della statica, ASPGR



Figura 7: Segare un ramo per la capanna, scuola dell'infanzia Untervaz



Figura 8: Avvitare con trapano ad accumulatore, scuola dell'infanzia Untervaz



Figura 9: Costruire un muro, scuola dell'infanzia Untervaz

**Nella fase conclusiva del progetto**, i bambini giocano negli spazi creati, sperimentando le strutture realizzate e riflettendo sull'intero processo. Spesso non c'è una conclusione definitiva; piuttosto, la riflessione stimola nuovi progetti e alimenta il desiderio di continuare l'avventura di costruzione e apprendimento. La

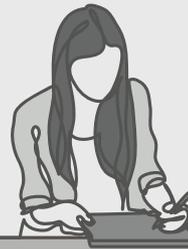
conclusione potrebbe coinvolgere presentazioni a classi o genitori o la pubblicazione su giornali o sull'albo scolastico. Questi progetti non solo soddisfano i bambini, ma possono sviluppare un senso di appartenenza e contributo alla comunità, consolidando la fiducia in sé stessi, il senso di autoefficacia e il proprio potenziale creativo e costruttivo.



Figura 10: La moto del bandito «Knatteratter», scuola dell'infanzia Untervaz



Figura 11: Lo scivolo, scuola dell'infanzia Le prese



## BRÜCKENANGEBOT

Die Brücke für einen erfolgreichen  
Einstieg ins Berufsleben

[palottis.ch](http://palottis.ch)

SCHULE

KURSE

VILLA PALOTTIS

BIO-HOF

BILDUNGSZENTRUM PALOTTIS · Schiers · Tel. 081 300 21 21 · [info@palottis.ch](mailto:info@palottis.ch)

„Do gits meh als nur Unterricht.“



ntc/neue  
tagesschule  
chur

# furmaziun.ch

## Scolars dalla superiura declaran lur vosta

**Text** Conradin Klaiss  
CSR

Igl onn 2015 ha Yvonne Gienal (da lezzas uras redactura e lectora dil cuntegn sin educa.instrucziun) vuliu saver dalla magistraglia romontscha, daco ch'il Center didactic online rumantsch CEDID vegni buca duvraus pli stediamein - malgrad ch'ils mieds d'instrucziun romontschs eran scarts.

Dallas 53 persunas che han rispundiu ein ils ecos ils pli frequents stai: «La pagina ei buca enconuscenta», ni «ins emblida la pagina». Auters arguments centrals ein stai: «Ils scolasts\* cargassen bugen dapli material – savens ein denton damondas da dretgs il problem. La magistraglia ha tema da cargar documents cun sbagls. Cargar ils documents ei memia cumplicau.» E tuttina: 50 dils 53 scolasts\* che han priu part alla retschercha han giavischau ch'il CEDID vegni menaus vinavon. Quei ei succediu tochen il 2018. Lu ei il portal cun material d'instrucziun vegnius stizzaus dad educa, e cun el era il CEDID.

Sper il CEDID ei il CELION (Center linguistic online) vegnius creaus ils onns 2014/15 dalla SAPGR per incumbensa dallas Conferenzas scolasticas romontschas (CSR), en emprema lingia per dar in support linguistic alla magistraglia romontscha. Da quei portal che las CSR han giu menau vinavon en atgna reschia, vegneva denton fatg diever quasi exclusivamein sco

lectorat per texts pli liungs, e surveva en quei mument mo alla persuna che ha inoltrau il text. La pagina haveva piars sia funcziun, tonpli ch'ei era pli sempel da tarmetter ils texts per e-mail che da cargar quels silla pagina. Vesend che CELION cuntentava aunc buca, han las CSR encuretg sustegn finanziel tiel cantun, ed han evaluau ed elaborau ina strategia coherenta per las differentas paginas-web per la magistraglia romontscha. Plinavon han ellas encuretg ina via, co ei pudessi vegnir mess a disposiziun dapli material didactic. Il resultat ei uss «sin meisa», resp. online. Il niev portal porscha novaziuns impurtontas enviars il CEDID ed il CELION, e risguarda cumpleina-mein ils basegns ch'eran vegni formulai dalla magistraglia romontscha.

Savevas Ti, ch'ei dat ina scola professionala el Grischun che porscha la pusseivladad d'eleger romontsch sin nivel d'emprem lungatg, e quei era per la maturitad professionala duront igl emprendissadi (MP1)? Savevas Ti, ch'il cantun sustegn projects culturals da singulas classas da scola, ch'el sustegn tschun differents models da brats, ed era brats interromontschs?

furmaziun.ch fa visibel las informaziuns ed actualitads che pertuccan la formaziun romontscha, naven dalla canorta tochen all'universitad. En 5 idioms e rumantsch grischun. Cun ina newsletter periodica. Sper la rimnada dil material didactic porscha ella in perfecziunament linguistic en videos, dil qual era Ti sas profiter (fin 2024), ni al qual Ti sas separticipar (info@furmaziun.ch). Ed il pli impurtont: Gl'ei Vies portal, preziada magistraglia. Il portal da lobby per Vossa clamada e pil romontsch.



# L'importanza della pratica a scuola

## Compiti e prospettive

Text Catia Curti

«Se ascolto dimentico... se vedo ricordo... se faccio imparo» diceva Confucio nel V secolo a.C. Oggi siamo passati al più moderno inglesismo *learning by doing* ma il concetto resta invariato: la competenza si acquisisce con l'esperienza.

Nel mondo della scuola si dà grande spazio all'aspetto teorico della conoscenza, ai concetti astratti e al puro nozionismo.

Sappiamo però che, soprattutto per gli alunni dei cicli inferiori, l'apprendimento passa innanzitutto attraverso il gioco e l'emulazione, atti pratici che permettono di apprendere e sedimentare nella mente le informazioni.

Purtroppo la parte pratica dell'apprendimento viene progressivamente accantonata man mano che i bambini crescono ma, grazie anche alle indicazioni del PS21, gli insegnanti si stanno attivando affinché «l'imparare facendo» sia una realtà sempre più presente.

Molte sono le possibilità di applicazione e innumerevoli i vantaggi che porta.

Secondo gli studiosi americani John Dewey e Edagr Dale, che per primi, attorno alla metà del Novecento, hanno iniziato a parlare di *learning by doing*, questo tipo di apprendimento si articola in quattro passaggi:

- svolgimento delle azioni meccaniche che consentono la memorizzazione dei processi di conoscenza
- riflessione che permette di comprendere i processi svolti
- ripetizione mentale delle azioni
- interiorizzazione delle azioni e consapevolezza di quanto fatto.

Con questa metodologia l'allievo è maggiormente



coinvolto in quanto elemento attivo del suo sapere e non più soggetto passivo che si limita ad ascoltare quando detto dal docente. Il passo successivo all'applicazione pratica è quello della riflessione sul proprio operato e quindi la possibilità di analizzare tutto il processo di apprendimento senza dar peso solo al prodotto finito.

In questo modo si allenano anche le abilità cognitive e le forme di pensiero alternative per permettere agli allievi di applicare le nozioni anche alla vita quotidiana. Ciò che si apprende a scuola non deve essere fine a se stesso ma utile nei vari ambiti di azione dell'individuo. Una metodologia che ben si sposa con questi principi, arrivata anch'essa dall'America, è il *Writing and Reading Workshop (WRW)* che, partendo dall'italiano ma con possibilità di applicazione a svariate materie, fonda tutta la didattica sulla forma laboratoriale.

Dopo una brevissima parte introduttiva da parte dell'insegnante, la lezione si sviluppa poi attraverso attività di lavoro singole o di gruppo durante le quali l'allievo mette in pratica quanto appreso. Il fulcro dell'attenzione è quindi l'allievo che lavora secondo i propri ritmi e le proprie capacità. L'insegnante ha la funzione di supervisore e supporto ma non si prodiga più in monologhi da dietro la cattedra. In questo modo l'allievo, oltre a comprendere e poter subito verificare se i concetti sono stati appresi, diventa anche molto più responsabile e autonomo.

Negli ultimi anni, anche dopo l'aumento dell'utilizzo delle tecnologie informatiche legate ai vari lockdown, altre forme didattiche di questo tipo si sono affermate. Tra queste la *Flipped classroom*, i giochi di apprendimento (*escape room*) interactive notebook e lapbook, per citarne solo alcuni. Le opportunità sono molteplici e, sulla base dell'iniziativa e della fantasia del docente, è possibile invogliare e stimolare ogni giorno i propri allievi.

**Text** Nora Kaiser

Wir sitzen zu viert im Wohnzimmer von Helen Kobelt. Ihr Kind (5) zeigt meinem (1), wie sich mit den magnetischen Holzklötzchen und Rädern Fahrzeuge herstellen lassen. Während sich die beiden feinmotorisch betätigen, erzählt mir Helen von ihrem vielseitigen Ausbildungsweg.

### **Daheim in typischen Männerdomänen**

Bevor wir mit dem Thema Handwerk einsteigen, berichtet mir Helen, dass sie gerade fürs Präsidium des Schweizerischen American Football Verband kandidiert. Sie stellt sich als Alternative zum langjährigen Präsidenten zur Verfügung, um zu zeigen, dass das nicht eine One-Man-Show sein muss. Und damit sind wir bereits mitten im Thema. Helen habe sich bereits früh in typischen Männerdomänen bewegt. Mit ihrem Vater, der ein Gipsergeschäft hatte, sei sie am Wochenende regelmässig mit auf die Baustelle. Sie wird eingebunden in die Planung und darf stets «rumwerken». Den Papa freut das sehr und er

## **Ich wollte entweder Kindergartenlehrerin oder Schreinerin werden**

ermöglicht ihr den Zugang zu dieser vordergründigen Bubenwelt. Auf diese Kindheitserfahrungen führt Helen ihr Handwerkstalent zurück. Und dieses will sie heute weitergeben. Als ihre Tochter letztens das Stereotyp von sich gegeben habe, dass Mädchen nicht flicken können, sei sie mit ihr kurzerhand in den Baumarkt gefahren, um Material einzukaufen. Den Rest des Wochenendes hätten die beiden alle längst fälligen Flick- und Werkarbeiten in der Wohnung erledigt. Ihre Tochter hat die Aussage am Sonntagabend revidiert und Mamas Handwerkstalent erkannt.

Auch sonst hält Helen nicht viel von Geschlechterstereotypen. In ihrer kleinen Familie ist sie die Hauptnährerin und ihr Mann übernimmt den grösseren Anteil der Betreuungs- und Hausarbeit. Wenn es um Anstellungsbedingungen geht, fordert sie auch mal den «Papi-bonus», den ihre männlichen Kollegen erhalten. Damit meint sie beispielsweise an die Familie angepasste Stundenpläne. Helen schmunzelt und sagt: «Ja, ich kann auch aneckeln. Bei Frauen wird das gleich als aggressiv gelesen, wenn du dich wehrst.»

### **Die Lehrer sind prägend für ihre späteren Entscheidungen**

Mit dem Schreinerhandwerk ist Helen im Kindergarten in Berührung gekommen. Damals liegt direkt neben ihrem Kindsgi bei der alten KEB in Chur die Schreinerei Knuchel. Mit einem Freund sei sie regelmässig nach dem Kindergarten beim Schreiner vorbei und holt Holzresten für Bastelarbeiten. Da sie mit fünf Jahren kaum Berufe kennt, gibt sie bekannt, sie wolle entweder Kindergartenlehrerin oder Schreinerin werden. «Heute bin ich beides!», lacht Helen.

Der Primarlehrer mobbt Helen und redet ihr ein, sie sei dumm. Das ist für sie Ansporn genug, selbst die bessere Pädagogin zu werden. Der Sekundarlehrer hingegen fördert sie und hilft ihr, das eigene Potenzial zu erkennen. Er selbst hat keine gradlinige Bildungsbiografie: Erst Schreinerlehre, dann Sekundarlehrer. Nach der Sek soll für Helen aber erst mal gut sein mit Schule, sie will eine Lehre machen. Sie sehnt sich nach dem Gefühl, abends körperlich richtig müde zu sein.

Mit 16 Jahren zieht sie in eine WG in der Stadt Zürich und macht da die vierjährige Ausbildung zur Schreinerin. Trotz chronischer Sehnenscheidenentzündung zieht sie die Lehre durch. Es folgen die gestalterische Berufsmatura, der Vorkurs in Schiers und dann das Studium an der PH Graubünden. Mittlerweile hat Helen vom Kindergarten bis zur Sek I bereits in allen Stufen unterrichtet. Oftmals auch ganz spezifisch auf

Foto: Helen in selbst genähtem T-Shirt am selbst gezimmerten Tisch aus Apfelholz



handwerklichen Schulfächern. Ihre liebste Schulstufe sei die Real.

### **Immer etwas in der Hand**

Obwohl sie aufgrund der Sehnenscheidenentzündung nicht mehr auf dem Schreinereiberuf arbeiten kann, begleiten Helen handwerkliche Tätigkeiten durch ihr Leben. Die Wohnung hat sie mit ihrem Vater saniert. Und seit einigen Jahren ist das Nähen hinzugekommen. Helen ergattert sich regelmässig schöne Stoffe, mit denen sie sich und ihrer ganzen Verwandtschaft Kleidungsstücke näht. «Seit ich weiss, dass ich ADHS habe, ist mir auch klar, weshalb ich immer etwas in der Hand haben muss.», schmunzelt Helen. Für sie seien haptische Erfahrungen wichtig. Sie könne nicht fernsehen, die Freizeit ist eher geprägt vom Podcast-Hören und parallel Nähen.

Ich bin schwer beeindruckt. In ihrer Wohnung hat es selbst gezimmerte Schränke, Tische, Betten sowie aufwändig genähte Adventskalender und Kleidungsstücke. Präsidentin des Schweizerischen American Football Verband ist sie übrigens nicht geworden, dafür hat sie weiterhin Zeit für ihre Nähprojekte. Und Helen hofft, anderen Mut gemacht zu haben, dass es sich immer lohnt, etwas an der gläsernen Decke zu kratzen.

# Kindergartenlehrerin oder Schreinerin

**Portrait von Helen Kobelt, Oberstufenlehrerin  
in Sils im Domleschg**

Young Carers sind Kinder, die zu Hause Betreuungsaufgaben übernehmen.

# Young Carers erkennen und unterstützen



Bild: Dorothee Pujol

**Text** Therese Spescha,  
Schweizerisches Rotes  
Kreuz Graubünden

Sie müssen für ihr Alter viel Verantwortung tragen. Ihre Sorgen und Nöte bleiben meist unerkannt. Die körperlichen und emotionalen Belastungen können die altersgerechte Entwicklung behindern und sind Risikofaktoren für psychische Erkrankungen. Die Sektion Graubünden des Schweizerischen Roten Kreuz SRK bietet neu eine Anlaufstelle für Lehrkräfte.

## Damit eine unbeschwertere Kindheit nicht verloren geht

Alina war fünf Jahre lang Young Carer. Mit acht Jahren schlüpfte sie ungefragt in die Rolle der pflegenden Angehörigen, weil ihre Mutter psychisch erkrankte und ihr Vater Vollzeit arbeiten musste. Sie übernahm die Mutterrolle und betreute sich und meine Schwester selbst. Für Hausaufgaben und Freizeit blieb oft keine Zeit.

Studien der Careum Hochschule zeigen, dass in der Schweiz knapp 10 Prozent der Kinder und Jugendlichen im Alter von 9 bis 16 Jahren Pflege- und Betreuungsaufgaben für ein Familienmitglied übernehmen und so eine Risikogruppe für psychische Erkrankungen sind.

Alina hätte sich gewünscht, dass eine erwachsene Person in ihrem Umfeld ihre Sorgen um die Mutter erkennt. «Ich hätte gerne darüber gesprochen, meine Ängste geteilt», sagt Alina. Es wäre hilfreich gewesen zu wissen, dass es auch andere Young Carers und Unterstützungsangebote gibt, meint Alina heute rückblickend.

## Angebot für Schulen und Young Carers

Leistungsabfall, fehlende Hausaufgaben, andauernde Müdigkeit und Rückzug können bei Kindern und Jugendlichen Warnzeichen für eine Überlastung zu Hause sein. Wie können Lehrpersonen reagieren? Die Anlaufstelle bietet Unterstützung im Umgang mit psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen, Wissen für die Erkennung von Young Carers und die möglichen Unterstützungsangebote. Renata Basig-Jehli, Projektverantwortliche Young Carers, geht auf die individuellen Bedürfnisse der Schulen ein. Zum Beispiel:

- Telefonische Beratung
- Teilnahme an Teamsitzungen, Infos und Präsentation
- Infos über ensa-Kurs Fokus Jugendliche

**Infos: Schweizerisches Rotes Kreuz Graubünden, Renata Basig-Jehli, 081 258 45 84, [pflgendeangehoerige@srk-gr.ch](mailto:pflgendeangehoerige@srk-gr.ch), [srk-gr.ch/youngcarers](http://srk-gr.ch/youngcarers)**

# Bündner Geschichte einmal anders erzählt

**Text** Karin Hofer  
Vinavant AG

Im Jahr 2024 feiert der Kanton Graubünden «500 Jahre Freistaat Drei Bünde». Mit dem Zusammenschluss der drei Bünde jubiliert wir ein grosses historisches Ereignis, welches den Grundstein zum heutigen Kanton Graubünden legt. Eines der Projekte richtet sich gezielt an Jugendliche: ein Poetry Slam Contest. Geschichte alles andere als langweilig.

## Das Projekt

Die Bündner Geschichte ist spannend und von Bedeutung für unser Dasein. Jugendliche erhalten 2024 in allen Regionen die Möglichkeit, in Workshops sich mit der Geschichte Graubündens und mit der Kunstform «Slam Poetry» auseinanderzusetzen. In regionalen Workshops lernen sie, Texte zu schreiben und diese auf der Bühne zu performen. In Vorausscheidungen treten die Teilnehmenden gegeneinander an, an Poetry Slams, nach geltenden Slam-Regeln. Die oder der Beste jeder Region nimmt am grossen Finale teil. Nebst der grandiosen Erfahrung und dem erlangten Wissen in Geschichte gibt es auch tolle Preise zu gewinnen.

## Der Coach

Der gesamte Prozess, vom Workshop bis zum Finale, wird vom Slam-Poeten **Jachen Wehrli** begleitet. Seit einigen Jahren steht der gebürtige Churer in der gesamten Schweiz auf der Bühne und begeistert die Kleinkunst-Szene mit wortakrobatischen Texten, lebensechten Erzählungen und humoristischen Programmen. Diese Begeisterung an Jugendliche weiterzugeben und das Feuer fürs gesprochene Wort zu entfachen, motiviert ihn. Jachen leitet die Workshops, er unterstützt die Jugendlichen beim Texten und Performen und macht ihnen Mut, auf die Bühne zu treten.

## Angebot für Lehrpersonen

Für Lehrpersonen gibt es zwei Optionen:

- Sie sind begeistert und möchten die ganze Klasse anmelden (findet während Schulzeit oder während Freizeit statt): Kontaktieren Sie den Coach auf [poetry@500.gr.ch](mailto:poetry@500.gr.ch)
- Sie möchten Schülerinnen und Schüler auf das Projekt hinweisen, damit sich diese selbstständig für die Workshops anmelden können (findet während Freizeit statt). Flyer zum Download und Abgeben auf [500.gr.ch/poetry](http://500.gr.ch/poetry)

**Infos und Anmeldung:** [500.gr.ch/poetry](http://500.gr.ch/poetry) bis Ende Februar 2024



# Mobilität, Lebensort und Migration

## Die Themendossiers wurden aktualisiert

**Text** Simone Röthlisberger  
education21

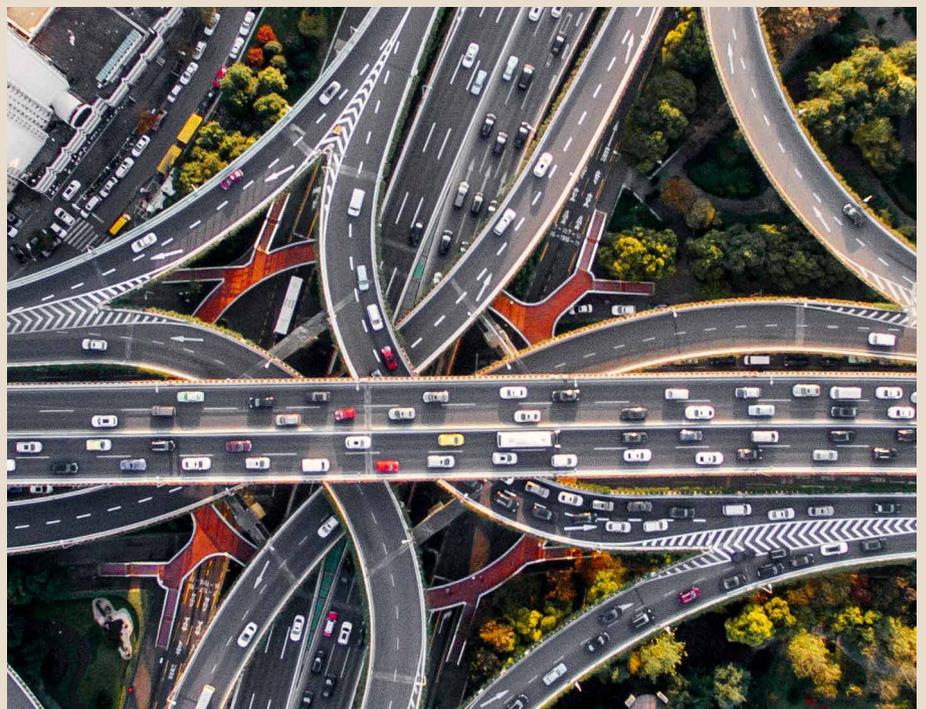
Wie kann man sich nachhaltig fortbewegen? Welchen Lebensort soll man wählen? Diese und viele andere Fragen stehen im Mittelpunkt der drei aktualisierten Themendossiers zu Mobilität, Lebensort und Migration. Eine gute Gelegenheit, um im Unterricht über aktuelle Themen wie Lebensstil und Lebensqualität, Integration und Zusammenleben sowie Klimawandel zu diskutieren.

Das Themendossier **Gehen oder bleiben** thematisiert Migration im Zusammenhang mit dem Klimawandel (z. B. Migration als Folge des Klimawandels). Das Themendossier **Wo lebst du?** gibt Denkanstöße dazu, wie wir den eigenen Lebensort nachhaltiger prägen können. Herausforderungen und Lösungsansätze einer nachhaltigen Mobilität sind neuer Schwerpunkt des Themendossiers **Hin und zurück**.

Die BNE-Kompetenzen verbinden menschliche und soziale Aspekte noch stärker mit den wirtschaftlichen, ökologischen und zeitlichen Herausforderungen. Sie fördern und fordern von den Schülerinnen und Schülern vernetztes Denken, mehrperspektivisches Wissen und ermöglicht vertieftes und kritisch-konstruktives Nachdenken über die eigene und fremde Welt.

Um die BNE-Orientierung in den Unterricht zu integrieren, bieten die drei Dossiers zahlreiche aktualisierte Ressourcen und Unterrichtsaktivitäten, aktualisiertes Zahlenmaterial (national und international) und Hintergrundinformationen für alle Schulstufen.

**Infos: zu den Themendossiers**



# Textiles Gestalten

## Neues Angebot schliesst eine Lücke

**Text** Franziska Schärli  
PH St.Gallen

Die PH St.Gallen bietet Lehrpersonen ab Januar 2024 einen Einzelfachabschluss/Auffrischungskurs für Textiles Gestalten an. Die Module finden an 17 Samstagen und in einer Blockwoche statt, so dass die Ausbildung neben der beruflichen Tätigkeit absolviert werden kann.

Viele Handarbeitslehrpersonen werden in den nächsten Jahren pensioniert. Damit dadurch keine grosse fachliche und personelle Lücke entsteht, bietet die PHSG ab Januar 2024 einen Einzelfachabschluss und Auffrischungskurs für Textiles Gestalten an.

### Ausbilden oder auffrischen

Inhaltlich gesehen ist der Kurs auf Lehrpersonen ausgerichtet, die bereits Berufserfahrung haben. Um auf die unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und fachdidaktischen Kenntnisse der Teilnehmenden eingehen zu können, wird der Unterricht differenziert.

Für Lehrberechtigte, die ihre Kenntnisse in Textilem Gestalten vertiefen möchten, dient die einjährige Ausbildung als Auffrischungskurs. Sie absolvieren den Kurs als Gasthörer:innen. Eine weitere Zielgruppe sind Lehrpersonen, die über keine Lehrbefähigung in diesem Fach verfügen. Sie absolvieren den Kurs als Einzelfachabschluss. Für den neuen Einzelfachabschluss finden die Module an 17 Samstagen statt, so dass die Lehrpersonen die Ausbildung

neben ihrer Berufstätigkeit absolvieren können. Dazu kommen eine Blockwoche im April sowie ein Praktikum im Umfang von zehn Lektionenblöcken.

Die PHSG bietet pro Kurs 12 bis 16 Plätze an. Die Ausbildung umfasst den Aufbau von fachlichen, handwerklichen und gestalterischen Kompetenzen im Fokus der Zielstufe. Praxisnah integriert sind die Bereiche Fachdidaktik und Beurteilen. Die Ausbildung wird mit der Lehrbefähigung für das Fach Textiles Gestalten oder mit einer Kursbestätigung durch die PHSG abgeschlossen.

**Infos und Anmeldung:**  
PHSG, T 071 844 18 18,  
[info.primar@phsg.ch](mailto:info.primar@phsg.ch), Website



# Die Geschäftsleitung LEGR im 2024.

Dies sind die Mitglieder der Geschäftsleitung LEGR. Sie kümmern sich um die Anliegen der Bündner Lehrpersonen und kämpfen zusammen mit ihren Kolleginnen aus den Fraktionen und den Bündner Schulhausteams für ein gutes Schulgesetz.

# 2024



Urs Stirnimann, Sek I; Sarah Welschinger, Kindergarten; Andreas Spinas, Sek I; Annina Margreth, Gestaltung&WAHM; Nora Kaiser, Präsidentin; Lisa Jäger, Primar; Eveline Bronnenhuber, Heilpädagogik; Martijn van Kleef, Primar und Vizepräsident (von links nach rechts)

# Brückenschlagtagung

**Text** Donat Rischatsch  
LEGR

**Nach den Eingangsreferaten von Maurus Blumenthal, Direktor BGV, und Curdin Tuor, Leiter Amt für Berufsbildung, konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Brückenschlagtagung an vier Ständen über Ausbildungen in der Fleischverarbeitung, am Kantonshospital, in der Ems-Chemie und der Elektrobranche informieren.**

Allein der Begriff «Bündnerfleisch» zeigt, dass die Fleischverarbeitung im Kanton Graubünden auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Die regionalen Metzgereien sind dank ihren Fleischspezialitäten geschätzt. Trotzdem hat die Branche auf dem Lehrlingsmarkt zu kämpfen. Dabei ist ihr der Zeitgeist, der sich angesichts von Tierwohldebatten und Klimaveränderung dem Fleischkonsum gegenüber skeptisch zeigt, für die Rekrutierung von Lernenden keine grosse Hilfe. Wie an der Fiutscher jedoch zu sehen war, verarbeiten Fleischfachleute qualitativ hochstehende Lebensmittel. Zudem ist der Beruf krisenresistent und man kann auch nach einem längeren Unterbruch problemlos wiedereinsteigen, da die erworbenen Fähigkeiten ihre Gültigkeit bewahren, denn schliesslich bleibe ein Schwein ein Schwein, wie Orlando Strub mit einem Schmunzeln ausführte.

Während ich seinen Ausführungen lausche und mein Blick von Fleischplatte zu Fleischplatte schweift, frage ich mich, welchen bescheidenen Beitrag ich zur Entschärfung des Fachkräftemangels leiste. Würdige ich in der Beruflichen Orientierung auch mir weniger vertraute Ausbildungen? Habe ich je den Beruf des Metzgers als Beispiel erwähnt oder ist es meistens die Kauffrau, der Informatiker oder die Zeichnerin? Werden unsere Schülerinnen und Schüler in den Lehrmitteln mit der Berufswelt konfrontiert oder ist vor allem von Bonobos die Rede, welche mit Dr Sue Savage kommunizieren können, oder vom Great Pacific Garbage Patch? Zu meiner Entlastung lese ich in der Zweiten das Jugendbuch «Über kurz oder lang». Darin schildert die Autorin das Dilemma eines Chirurgensohns, der lieber Coiffeur werden möchte, statt ans prestigeträchtige Collège Saint Paterne zu gehen.

Und die Ausbilderinnen und Ausbilder? Übertreiben es einige nicht mit aufwändigen Bewerbungsverfahren? Halten sie sich an das Commitment, nach dem Lehrverträge frühestens ein Jahr vor Lehrbeginn unterschrieben werden? Setzt sich das AVS auch weiterhin dafür ein, dass die gymnasiale Maturitätsquote nicht weiter steigt, damit, wie Regierungsrat Parolini ausführte, beide Systeme gut funktionieren können? Fragen über Fragen! Zum Glück ist Metzgermeister Strub aus Splügen mit seinen Ausführungen am Ende angelangt. Das Fleischbuffet ist eröffnet!



Andreas Spinas, Curdin Tuor und Maurus Blumenthal an der Fiutscher 2023



LEGR-Präsidentin Nora Kaiser als interessierte ZuhörerIn

Gute Bildung lohnt sich für Graubünden

# Bildungsqualität sichern



**Text** Nora Kaiser  
Präsidentin LEGR

Die Delegiertenversammlung LEGR hat im September einer Mitwirkung beim Aktionsplan «Bildungsqualität sichern» des LCH zugestimmt. Konkret haben wir in Graubünden Ende Januar eine Petition lanciert, um dem Grossen Rat und der Regierung mithilfe möglichst vieler Unterschriften aufzuzeigen, dass die Teilrevision des Schulgesetzes eine Chance für den Kanton ist. Mittels wichtiger Verbesserungen im Gesetz können wir die Bildungsqualität im Kanton sichern.

## jetzt unterschreiben

Auf den Webseiten [bildungsqualitaet-sichern.ch](http://bildungsqualitaet-sichern.ch) und [gr.bildungsqualitaet-sichern.ch](http://gr.bildungsqualitaet-sichern.ch) finden Sie Argumente unserer Forderungen und weitere Informationen – auch über die Aktivitäten in anderen Kantonen.

## Der Lehrpersonenmangel zeichnet sich auch in Graubünden immer klarer ab

Schon heute können viele Bündner Schulen ihre offenen Stellen nur mit Mühe besetzen. In anderen Kantonen ist die Situation noch akuter. Bildung ist eine Investition in die Zukunft. Sie ist notwendig für eine funktionierende Demokratie. Sie ist das Fundament für den wirtschaftlichen Erfolg und den Wohlstand in der Schweiz und in Graubünden.

Um in der Schweiz die steigenden Kinderzahlen und die Pensionierungen bis 2031 aufzufangen, müsste die Schweiz bis dahin 47 000 Lehrpersonen ausbilden. In diesem Zeitraum bilden die Pädagogischen Hochschulen voraussichtlich jedoch nur 34 000 aus. Damit fehlen der Schweiz in zehn Jahren rund 13 000 Lehrpersonen. Vor allem aufgrund der Pensionierungen verlassen schweizweit jedes Jahr rund 7 000 Lehrpersonen ihren Beruf.

**Auch Graubünden ist gefordert, den Mangel an Lehrpersonen und weiteren schulischen Fachpersonen anzugehen. Denn wir stehen bei der Rekrutierung der Lehrpersonen in Konkurrenz zu anderen Kantonen. Es braucht genügend qualifizierte Lehrpersonen, sonst gerät die Bildungsqualität zunehmend unter Druck!**

## Chance Teilrevision Schulgesetz

Das Ziel der Bündner Lehrpersonen ist es, den Schülerinnen und Schülern den bestmöglichen Unterricht zu gewährleisten. Der Mangel an adäquat ausgebildeten Lehrpersonen gefährdet die Bildungsqualität. Dies wiederum ist eine Gefahr für den Werkplatz Graubünden. Die Schülerinnen und Schüler von heute sind die Fachkräfte von morgen! Abstriche bei der Bildungsqualität sind inakzeptabel. Aktuell läuft die Teilrevision des Schulgesetzes. Dies ist Graubündens Chance, die Bildungsqualität der Bündner Volksschule zu sichern.

Jetzt  
unterschreiben



Auf der Website [gr.bildungsqualitaet-sichern.ch/de](http://gr.bildungsqualitaet-sichern.ch/de) finden Sie Argumente für unsere Forderungen und weitere Informationen – auch über die Aktivitäten in anderen Kantonen.

## Unsere Petition

Um die Bildungsqualität in Graubünden zu sichern, wollen wir die Regierung und den Grossen Rat dazu motivieren, folgende Vorschläge zu prüfen und weitgehend in die Gesetzesrevision aufzunehmen:

... mehr Zeit für die Förderung des einzelnen Kindes

... Entlastung der Lehrpersonen

... optimale Aus- und Weiterbildung

... konkurrenzfähige Löhne

... mehr heilpädagogische Unterstützung im integrativen Setting

... aktuelle Lehrmittel in allen Kantonssprachen

Die Sicherung einer hohen Qualität der Bündner Volksschule gelingt nur mit adäquat ausgebildeten Lehrpersonen, die über ausreichende Ressourcen und Unterstützung verfügen.

## «Ich möchte mithelfen»

Wie können Sie die Petition unterstützen?

- Unterschreiben Sie online
- Motivieren Sie Ihr Umfeld, ebenfalls zu unterschreiben
- Versenden Sie den Link per WhatsApp oder andere Messenger
- Folgen Sie den Social-Media-Kanälen des LEGR und teilen Sie die Posts zur Petition

# Das Fundament für den Werkplatz Graubünden.



Bildungs-  
qualität  
**SICHERN**

[gr.bildungsqualitaet-sichern.ch](http://gr.bildungsqualitaet-sichern.ch)

Facebook



Instagram



Twitter



LinkedIn



# Laufbahnen gestalten

**Text** Karin Lutz  
PH Graubünden

## Die ständig wandelnden Anforderungen im Bildungsbereich machen kontinuierliche Weiterbildung für Lehrpersonen und Schulteam zu einem unverzichtbaren Element.

Das Schweizer Bildungssystem als Erfolgsmodell wird durch verschiedene Faktoren geprägt. Neben der Qualität der öffentlichen Schulen spielt die ausgeprägte Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsstufen eine bedeutende Rolle. Konkret sind das die Teilnahme an verschiedenen Bildungsprogrammen, der Übergang von der Berufsbildung zur Hochschulbildung oder die Option, den Job während der beruflichen Laufbahn zu wechseln. Der berufliche Werdegang von Gianmarco Corsetto ist ein wunderbares Beispiel dafür.

Seine Familie stammt aus Italien. Seine Vorfahren waren auf dem Bau tätig; Vater, Grossvater und Onkel allesamt Maurer. Für Gianmarco Corsetto schien der Weg vorgezeichnet und er entschied sich für eine Maurerlehre. Keine endgültige Berufswahl, wie sich später herausstellen sollte, aber eine gute Lebensschule. Nach Abschluss der Lehre wechselte Corsetto den Arbeitgeber, der seine Pläne für

eine Weiterbildung unterstützte. Nach dem Vorkurs in Schiers absolvierte er das Bachelorstudium zur Primarlehrperson an der PH Graubünden. Bis heute fühlt sich Gianmarco Corsetto im schulischen Umfeld zu Hause. Während acht Jahren als Lehrperson in Landquart sammelte Corsetto wertvolle Erfahrungen. «Auch als Lehrer versuchte ich stets weiterzukommen. Mal war ich Stufenverantwortlicher, mal konnte ich einzelne Aufgaben der Schulleitung übernehmen». So verliess Corsetto daraufhin einmal mehr die Komfortzone, ist nun seit drei Jahren Schulleiter in Churwalden und absolvierte berufsbegleitend den CAS Schulleitung.

Die Lehrgänge der PH Graubünden eröffnen Lehrpersonen die Chance, anspruchsvolle Führungsaufgaben in der Schule zu übernehmen oder mit spezialisiertem und vertieftem Fachwissen einen Beitrag zur Schulentwicklung zu leisten.

Mit dem Zertifikatslehrgang «Bildung im digitalen Wandel» können Sie Ihre digitalen Kompetenzen erweitern und Ihre Schule in ihrem digitalen Changeprozess unterstützen. Da jede Schule und jede Lehrperson in Bezug auf den digitalen Wandel andere Erfahrungen und Fragen mitbringt, wurde der Lehrgang als flexible Struktur

mit vier unterschiedlichen Profilen und breiten Wahlmöglichkeiten konzipiert. Ein weiteres Highlight ist der neue Lehrgang «CAS Musik». Er bietet nicht nur eine fundierte Auseinandersetzung mit musikpädagogischen Themen, sondern auch die Chance, kreative Ansätze für den Musikunterricht zu entwickeln und Ihr Fachwissen zu vertiefen. Garantiert eine Bereicherung für Ihren Schulunterricht.

Und auf vielfältigen Wunsch haben wir die seit Jahren beliebte «Ausbildung zur Praxislehrperson» zu einem CAS ausgebaut – damit Lehrpersonen die Studierenden noch erfolgreicher in der «Berufspraxis begleiten» können. Diese Qualifizierung eröffnet Absolvent:innen vielfältige berufliche Perspektiven, darunter die Zusammenarbeit mit der PH Graubünden z.B. als Praxisdozent:in, die Übernahme von Führungsaufgaben in Schulhäusern oder die Erweiterung ihrer Funktionen im Schulhausteam.

**Infos zu den Zertifikatslehrgängen: [www.phgr.ch/cas](http://www.phgr.ch/cas)**



# Kulturelle Angebote

für Jugendliche und Kinder



**Text** Andrea Conrad  
Amt für Kultur

## Die Wunderkammer. 1 50 Objekte, 150 spannende Geschichten zu Graubünden

Wir laden Schülerinnen und Schüler auf eine Entdeckungsreise durch die Museumsschätze des Rätischen Museums ein. Die Ausstellung zeigt Kostbares, Altes und Seltenes genauso wie Überraschendes, Banales oder Schräges aus 150 Jahren Rätisches Museum. Erfahre bei der Entdeckung der Wunderkammer Spannendes über das «Sammeln einst und heute» und lerne die interessanten Geschichten hinter den Objekten kennen.

Dies ist ein kostenloses Angebot für den Kindergarten und die Primar- und Sekundarstufe. Das Programm wird der Stufe angepasst. Dauer: 75/90 min. Anmeldung: zoe.schurter@rm.gr.ch, 081 257 48 35 oder alexandra.poellinger@rm.gr.ch, 081 257 48 41

**Infos:** [raetischesmuseum.gr.ch](http://raetischesmuseum.gr.ch)

## Bildung und Vermittlung im Bündner Naturmuseum

Das Bündner Naturmuseum bietet für alle Schulstufen kostenlos thematische Führungen und Workshops an. Dabei wird in Absprache mit der Lehrperson ein lehrplanangepasstes, didaktisch reichhaltiges Programm zusammengestellt. So lässt sich das Bündner Naturmuseum als idealen ausser-schulischen Lernort erleben.

Für den selbstständigen Museumsbesuch stehen unterschiedliche didaktische Unterlagen zur Verfügung: vom Raubtierkoffer, über eine Steinbockkiste bis zum Fossilienkoffer u.v.m. Zu jeder Sonderausstellung werden alle Lehrpersonen zu einer Einführung eingeladen, an der auch die reichhaltigen didaktischen Hilfsmittel vorgestellt werden.

Anmeldung und Fragen: 081 257 28 45 oder [flurin.camenisch@bnm.gr.ch](mailto:flurin.camenisch@bnm.gr.ch).

**Infos:** [naturmuseum.gr.ch](http://naturmuseum.gr.ch)

## TELL

**Inside Wilhelm Tell – ein bildgewaltiges Erzähltheater**, Regie: René Schnoz, Produzentin: Iris Peng

Warum bloss noch einen Wilhelm Tell – und warum muss der auf die Bühne?

Weil Joachim B. Schmidts «Tell» nicht nur in die Figuren hinein-, sondern geradezu aus ihnen herauschaut! Wilhelm, Walter, Gertrud, Gessler, Harras: Sie alle erzählen aus ihrer Perspektive jene Episode ihres Lebens, welche die Schweiz nun seit 800 Jahren beschäftigt.

Di, 5. - Fr, 8. März 2024, je 19.30 Uhr, Theater Chur, Dauer: 120 Minuten, mit Pause, Sprache: Deutsch, Ab 9. Schuljahr

Kontakt (Anmeldung, Kosten usw.): 079 274 63 19, [roland.amrein@theaterchur.ch](mailto:roland.amrein@theaterchur.ch)

**Infos:** [theaterchur.ch](http://theaterchur.ch)

## Ein Blick hinter die Bühne

Mit «Backstage» ermöglicht JazzChur den Schülerinnen und Schülern einen prägenden Blick in die Welt der Musik und hinter die Kulissen des Showgeschäfts – jenseits des Bildschirms und von musikindustriellen Zerrbildern.

Auf einem Rundgang vor Ort erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Arbeiten und Installationen für ein Konzert nötig sind. Beim Gespräch mit den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern stellen die Jugendlichen im Unterricht vorbereitete Fragen und geniessen anschliessend das Konzert in der ersten Reihe. Gerne stellt euch JazzChur vorab Informationen zu den auftretenden Formationen zur Verfügung, damit ihr den Besuch schon im Klassenzimmer vorbereiten könnt.

Das Angebot richtet sich an die Klassen 5 bis 12, Instrumentalklassen oder Musikschulgruppen. Für eine unverbindliche Anfrage wendet ihr euch gerne an [info@jazzchur.ch](mailto:info@jazzchur.ch).

**Infos:** [jazzchur.ch](http://jazzchur.ch)

### Melden Sie Ihre Veranstaltungen für Schulklassen an!

Meldung per E-Mail an: Kulturförderung Graubünden, [andrea.conrad@afk.gr.ch](mailto:andrea.conrad@afk.gr.ch), Tel. 081 257 48 07

Angaben: Titel, Kurzbeschreibung (max. 300 Zeichen), Datum, Zeit & Ort der Veranstaltung, Infos wie Anmeldung, Kosten, Alterskategorie, Webadresse, Kontakt

Eingabefrist für Aprilnummer: 11. Februar 2024

Für mehr Wohlbefinden und Spass an den Schulen

# Gorilla goes Grischun

**Text** Romana Sutter  
Gesundheitsamt  
Graubünden



Der Kanton Graubünden engagiert sich für einen gesunden Schulalltag und subventioniert das Angebot von GORILLA an Bündner Schulen. Das Ziel von GORILLA ist es, die körperliche und mentale Gesundheit von Jugendlichen zu stärken. Im September 2023 war GORILLA bei den Brückenangeboten in Chur zu Besuch. Ein Interview mit Marcel Ehrler, Lehrperson der Berufswahlschule Chur

**Romana Sutter: Marcel, wie hast du den GORILLA Tagesworkshop erlebt?**

Marcel Ehrler: Der Tag war wirklich vielfältig und aufregend. Unsere Schülerinnen und Schüler hatten die Wahl zwischen verschiedenen Aktivitäten wie Freestyle Soccer, BalanceBoard, Breakdance, Skateboard und Ultimate Frisbee. Es war toll zu sehen, wie sich die Jugendlichen darauf eingelassen und Neues ausprobiert haben. Es wurde viel gelacht, intensiv gespielt und Rekorde gebrochen. Zwischen den sportlichen Workshops erwartete uns ein gesundes,

reichhaltiges Müeslibuffet, das von einem theoretischen Input zur Ernährungspyramide umrahmt wurde. Am Nachmittag lag der Fokus auf den Themen nachhaltige Ernährung und psychische Gesundheit. Wir hatten Diskussionen über die Wahl der «richtigen» Tomate unter Berücksichtigung verschiedener Parameter und stärkten den Teamgeist auf Matten und Langbänken. Als Zwischenverpflegung konnte jede Klasse Smoothies selber herstellen und die gewünschten Produkte zusammenmischen. Es entstanden mehr oder weniger schmackhafte, gesunde Getränke. Der Tag wurde mit der Relax-Session abgerundet. Hier lernten wir einfache, aber wirkungsvolle Entspannungsübungen kennen.

**Und wie wurde der Tag organisiert?**

Die Organisation des Tages erfolgte in enger Absprache mit GORILLA. Vorab gab es Abklärungen zur Infrastruktur und der Teilnehmerzahl. Von Anfang an war es die Idee, möglichst vielen Jugendlichen Zugang zum GORILLA-Workshop zu ermöglichen. So kam noch eine

Klasse des Brückenangebots aus Cazis dazu. Am Tag selbst waren wir Lehrpersonen vor Ort, um das GORILLA-Schulprogramm mit über 130 praktischen Unterrichtsideen kennenzulernen und den Schülerinnen und Schülern Unterstützung bei den Aktivitäten zu bieten oder sogar selber aktiv zu werden.

**Wie hoch sind die Kosten für einen GORILLA Tagesworkshop?**

Bündner Schulen profitieren von finanzieller Unterstützung seitens des Gesundheitsamtes. Die Details zu den Preisen und die Option zur unverbindlichen Anfrage sind auf dessen Homepage zu finden. Bei beschränktem Budget ist eine Kooperation mit anderen Schulen in der Umgebung empfehlenswert.

**Wie war der Tag für die Teilnehmenden?**

Es war für alle Teilnehmenden ein sehr lehrreicher, spannender und unterhaltsamer Tag, der gerne wiederholt werden darf.



Gorilla-Frisbee

# Agenda

Samstag,  
2. November 2024  
in Chur

## Jahrestagung LEGR



Referent Philippe Wampfler. Bild: Marc Renaud

### Infoveranstaltungen

- Schulische Heilpädagogik, MA
- Heilpädagogische Früherziehung, MA
- Logopädie, BA und MA
- Psychomotoriktherapie, BA und MA
- Gebärdensprachdolmetschen, BA

Melden Sie sich an für Termine im Frühling:  
[www.hfh.ch/infoveranstaltungen](http://www.hfh.ch/infoveranstaltungen)

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

**Der LEGR führte seine Jahrestagung die letzten Jahre jeweils Ende September/ anfangs Oktober durch. Aufgrund der Fülle von Konkurrenzangeboten in diesem Zeitraum verschiebt er die Jahrestagung nun nach hinten auf anfangs November.**

**Das Hauptreferat im 2024 wird Philippe Wampfler halten, Dozent für Fachdidaktik der Universität Zürich. Er ist unter anderem Spezialist für digitale Schulentwicklung.**

# Agenda

Die nationale Austauschwoche wird zum wiederkehrenden Treffpunkt

## Movetia – Austausch und Mobilität

**Ab der ersten nationale Austauschwoche im vergangenen Herbst haben sich mehr als 2500 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz über die Sprachgrenzen des Landes hinweg getroffen. Die zweite Austauschwoche ist bereits geplant: Sie findet vom 4. bis 8. November 2024 statt.**

Ein Lächeln, charmante Akzente, manche Geste um sich verständlich zu machen und eine fröhliche Mischung der Landessprachen: Die erste nationale Austauschwoche ermöglichte über 2500 Schülerinnen und Schüler eine einzigartige Erfahrung und die Begegnung mit einer Klasse aus einer anderen Sprachregion. Bestehende Freundschaften wurden gefeiert. Die Verbindungen zwischen verschiedenen Kantonen und Gemeinden sind wertvoll: Sie schaffen eine solide Grundlage für die Durchführung von Austauschprojekten in den Schulen.

### Einblicke in Bildern

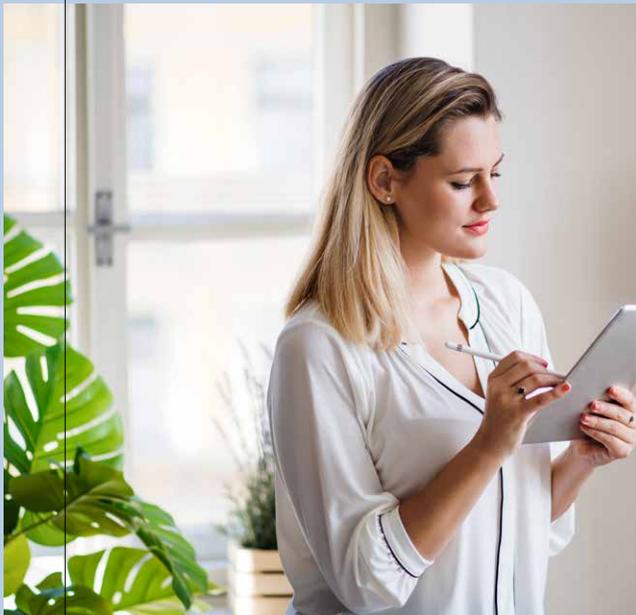
Zu den Höhepunkten dieser ersten Austauschwoche gehörte der Start in den Schweizerischen Nationalmuseen in Zürich und Prangins in Anwesenheit von Bundesrätin Elisabeth Baume-Scheider und Nationalratspräsident Martin Candinas. Was vor allem bleiben wird, sind die Erinnerungen der Schülerinnen

und Schüler an diese Klassenbegegnungen, kleine Schritte zu mehr Offenheit gegenüber der anderen Kulturen der Schweiz. Movetia freut sich bereits auf die zweite Aktionswoche in einem Jahr, vom 4. bis 8. November 2024.

**Infos: [movetia.ch](https://www.movetia.ch)**



# Schulblatt Online



Dieses Schulblatt gibt es neu auch in digitaler Form. Hier können Sie es einsehen:  
**schulblatt.digital**



Abonnentinnen und Abonnenten, deren E-Mail-Adresse wir nicht kennen, das Bündner Schulblatt aber auch gerne digital lesen möchten, senden bitte ihre Emailadresse an:  
**administration@legr.ch.**

## Impressum

### Herausgeber

Lehrpersonen Graubünden LEGR  
legr.ch

### Erscheinungsdaten

Oktober, Dezember, Februar, April, Juli  
jeweils Mitte Monat

### Redaktionsschluss

am 1. des Vormonats

### Auflage

1900 gedruckt, plus digitale Version

### Abonnement

Jahresabo CHF 39.–  
Einzelnummer CHF 9.– plus Porto

### Adressänderung/Abo-Bestellung

administration@legr.ch

### Redaktion

Jöri Schwärzel, LEGR  
schulblatt@legr.ch, 081 633 20 23  
Nora Kaiser, LEGR  
Chantal Marti-Müller, AVS  
Gian-Paolo Curcio / Lilian Ladner, PHGR  
Silvio Dietrich

### Redaktion Pagina grigioitaliana, Pagina rumantscha

Catia Curti, curticiatia@gmail.com  
Conferenza Generala Ladina, info@conferenza.ch  
Conferenza Generala Surselva,  
posta@cgsurselva.ch  
Conferenza rumantscha Grischun centrala,  
jbuehler@bluewin.ch

### Gestaltung; Druck

bellevue7k.ch; drucki.ch, Auflage 1700

#### Inserate:



**schulblatt.digital**

